MEDI
magazin

KANTONSSPITAL OBWALDEN

Das Mehr am Sarnersee

Orthopädie
Die Füsse im Fokus
Seiten 4–5

Die inverse Schulter-Prothese
Seiten 12–13

RESPONDER-FAHRZEUG
Seit drei Monaten erfolgreich im Einsatz

Seite 8–11

Wechsel in der Gesundheitsdirektion
Maya Büchi-Kaiser übernimmt per 1. Juli 2016 die Direktion von Hans Wallimann

Seiten 7/17

Informationsmagazin des Kantonsspitals Obwalden (KSOW)
Ausgabe Juli 2016

Die Füsse im Fokus 4 – 5

Qualitätsmanagement 6

Patientenzufriedenheit 6

Rückblick 7
Regierungsrat Hans Wallimann blickt auf seine Arbeit als Gesundheitsdirektor zurück

Responder-Fahrzeug 8 – 10
Seit drei Monaten erfolgreich im Einsatz

First-Responder-Gruppe 11

Inverse Schulter-Prothese 12 – 13
Eine Prothese, die der Schulter ihre Kraft wieder zurück gibt

Beförderung zum Co-Chefarzt Medizin 14
Die Spitalleitung hat Dr. med. Robert Einsle auf den 1. Juli 2016 zum Co-Chefarzt der Klinik Medizin befördert

Wechsel in der Kardiologie 15

Wechsel im Spitalrat 16

Neue Gesundheitsdirektorin 17
Regierungsrätin Maya Büchi-Kaiser wechselt per 1. Juli 2016 in das Finanzdepartement und wird damit zur Gesundheitsdirektorin

Geburtsvorbereitungskurs 18 – 19
Individuell und gut vorbereitet zur entspannten Geburt

Schmerzkonferenz 20 – 21

Anästhesie und Schmerzmedizin 22 – 23
in renovierten Räumlichkeiten

Neue Sterilisationsabteilung 24

Neue Angebote 25
Entspannungstherapien bei Tinnitus und Schmerz

Publikumsvorträge 2016 26

Sommerdessert 27
zusammengestellt von unserer Köchin Joana Omlin

KANTONSSPITAL OBWALDEN

Das Mehr am Sarnersee

DANIEL LÜSCHER, SPITALDIREKTOR, CEO

Liebe Leserinnen und Leser

Sie halten eine weitere Ausgabe unseres Informationsmagazins in Ihren Händen – vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Mit dem Wechsel in der Gesundheitsdirektion auf den 1. Juli geht für uns eine bewegte und bewegende Ära zu Ende: Mit Regierungsrat Hans Wallimann verlässt eine engagierte Persönlichkeit das politische Parkett. Er hat die Entwicklung des Unternehmens und die Stärkung des Standortes Sarnen stets überzeugt und mit Herzblut verfochten. Spitalrat, Spitalleitung und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter danken ihm herzlich für sein Engagement und wünschen ihm für seinen neuen Lebensabschnitt alles Gute.

Mit dem Wechsel von Regierungsrätin Maya Büchi-Kaiser ins Finanzdepartement wird sie auch neue Gesundheitsdirektorin. Wir wünschen ihr in ihrem neuen Amt alles Gute und freuen uns auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

Lesen Sie auf Seite 7 resp. Seite 17 die persönlichen Statements der beiden zum KSOW.

Seite 16 berichten wir über den Wechsel auch im Aufsichtsgremium: Per Ende Juni wird Arthur Fries nach 10 Jahren von seinem Amt als Spitalrat (früher Aufsichtskommission) zurücktreten. Als Nachfolger hat der Regierungsrat Ruedi Hinter, Malermeister aus Sachseln, gewählt.

Konstant bleibt die stete Optimierung und Entwicklung unserer Angebote. Näheres dazu kurz und bündig im MEDImagazin, vertiefter auf unserer Homepage **www.ksow.ch**

Viel Spass beim Lesen wünscht Ihnen

Daniel Lüscher
Spitaldirektor, CEO

Für eine bessere Lesbarkeit wird auf die konsequente Verwendung der weiblichen und männlichen Form verzichtet. Selbstverständlich sind immer beide Geschlechter gemeint.

DIE FÜSSE IM FOKUS

DIE ORTHOPÄDEN DR. CHRISTIANE STAUFFER UND DR. GUNNAR LIEBERT GEHEN ALS TEAM DAS GESAMTE SPEKTRUM DER VORFUSS-, RÜCKFUSSCHIRURGIE UND SEHNENPATHOLOGIE AN. ES WERDEN AKUTE ODER POSTTRAUMATISCHE BESCHWERDEN BEHANDELT.

Fussprobleme sind oftmals mit komplexen Situationen behaftet. Gerade hier ist die Arbeit im Team wichtig: Bilder von MRI und Röntgen können interdisziplinär besprochen und die Behandlung individuell abgestimmt werden.

DIE VORTEILE AUF EINEN BLICK

– Orthopädisches Fachteam mit Sprechstunden im KSOW
– Unkomplizierter Zugang zu MRI, CT und Röntgen
– Aufenthalt in den komfortablen, neuen Patientenzimmern

||| Dr. med. Christiane Stauffer und Dr. med. Gunnar Liebert widmen sich als Team mit geballter Kompetenz den Fussproblemen.

Die konservativen Massnahmen reichen von Infiltrationen, physiotherapeutischen Massnahmen bis hin zu Kontrollen von orthopädischen Fussbettungen.

Das Fussteam führt tagesambulante Eingriffe wie zum Beispiel bei Morton Neurom oder Krallenzehen durch.

Komplexe Fusseingriffe führen wir im Team durch, dabei kommen auch minimalinvasive Techniken zur Anwendung und es wird nach den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen gearbeitet.

KONTAKT UND ANMELDUNG

Die Anmeldung erfolgt in der Regel über den Hausarzt. Falls Sie keinen Hausarzt haben, können Sie sich hier direkt melden:

Sekretariat Orthopaedicum Obwalden AG
Telefon 041 666 40 47
Email orthopaedie@ksow.ch

||| Klinische Untersuchung der Fussknochen, Gelenke, Sehnen und Bänder.

QUALITÄTS-MANAGEMENT

«QUALITÄTSMANAGEMENT HEISST:
SICH FÜR DIE SICHERHEIT UND DAS WOHLERGEHEN
DER PATIENTEN EINZUSETZEN.»

Nadja Ineichen, Leiterin Qualitätsmanagement

Wo immer Menschen arbeiten, gibt es Potenzial zur Optimierung. Dabei geht es nicht allein um Fehler, sondern auch um Bedürfnisse, die sich weiterentwickeln. Die Fähigkeit, auf diese einzugehen, ist ein Zeichen der Qualität des Kantonsspitals Obwalden. Mit der Zufriedenheit der Mitarbeitenden steigt auch das Vertrauen der Patientinnen und Patienten in die Sicherheit unserer Medizin und Pflege.

Wir danken allen, die uns mit ihren kritischen und positiven Äusserungen den Weg weisen. Ebenfalls ein herzliches Dankeschön an alle Mitarbeitenden, die diese Impulse aufnehmen und im Interesse des Wohlergehens unserer Patientinnen und Patienten in Verbesserungen unserer Leistungen umsetzen. Denn: Ein erfolgversprechendes Qualitätsmanagement benötigt die Zusammenarbeit mit vielen Anspruchsgruppen.

PATIENTEN-ZUFRIEDENHEIT

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kantonsspitals Sarnen

«GERNE WOLLTE ICH DANKE SAGEN!

Im Herbst 2015 kam ich erstmals in Kontakt mit ihrem Spital bzw. Herrn Dr. Liebert. Danach folgten etliche Termine, eine Operation, ein stationärer Aufenthalt und auch Nachsorgeuntersuchungen.

EGAL MIT WELCHER ABTEILUNG
ICH ZU TUN HATTE, ÜBERALL WURDE ICH
FREUNDLICH EMPFANGEN
UND FÜHLTE MICH SEHR WOHL.

Ich hatte während meinem Aufenthalt mit der Anmeldung, der Hotellerie, Anästhesie, vielen Ärzten, Pflegefachpersonen im Aufwachraum, auf der Abteilung, der Physiotherapie und mit den Empfangsfrauen der Orthopädie Kontakt. Stets begegneten mir freundliche und aufgestellte Fachpersonen, ein Riesenkompliment an alle! Ich empfand meinen Aufenthalt als sehr angenehm, werde das Spital weiterempfehlen, falls ich wieder einen Spitalaufenthalt vor mir habe, wird Sarnen meine Priorität sein, trotz dessen, dass ich im Kanton Bern zuhause bin.»

Nadine Marggi, Meiringen

RÜCKBLICK

VON REGIERUNGSRAT HANS WALLIMANN

Welcher Grundgedanke war Ihnen betreffend Spitalversorgung in Ihrer Zeit als Gesundheitsdirektor besonders wichtig?
Ich erachte es als entscheidend, dass jeder eigenständige Kanton auch eine eigene stationäre Grundversorgung vor Ort anbieten kann. Einerseits bin ich davon überzeugt, dass die Nähe des familiären Umfelds einen direkten Einfluss auf den Heilungsprozess hat. Andererseits können die Aufgaben am eigenen Kantonsspital im Schnitt auch kostengünstiger angeboten werden, als wenn dieselbe Behandlung ausserkantonal erbracht würde.
Weiter bin ich davon überzeugt, dass ein eigenes Spital nicht nur das kantonale Gesundheitswesen positiv beeinflusst, sondern auch dem gesamten sozialen Gefüge zu Gute kommt. So arbeiten am Kantonsspital über 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den unterschiedlichsten Tätigkeiten und Aufgabengebieten. Diese Durchmischung spiegelt sich in der Bevölkerungsstruktur des Kantons vorteilhaft nieder.

Welcher Moment war für Sie besonders bedeutend, den Sie im Zusammenhang mit dem Kantonsspital erlebt haben?
Die offizielle Eröffnung des Bettentrakts am 10. Mai 2014 war für mich ein sehr berührendes Erlebnis. Ich würde sogar sagen, es war eines der schönsten Erlebnisse meiner gesamten Regierungstätigkeit. Mit dem Neubau haben wir erreicht, dass die Spitalversorgung im Kanton Obwalden wieder auf einer zeitgemässen Infrastruktur und Betriebsstruktur basiert. Das Kantonsspital Obwalden konnte damit seine Attraktivität als Arbeitgeber deutlich stärken.
Der neue Bettentrakt hat die Verhältnisse im Bereich der Somatik deutlich verbessert. Nun geht es in den nächsten Jahren darum, auch den Bereich der Psychiatrie am Standort Sarnen zu stärken.

Das Gesundheitswesen ist im Kanton Obwalden seit 2008 dem Finanzdepartement zugeteilt. Wie haben Sie diese Kombination erlebt?
Die Verbindung zwischen dem Finanz- und Gesundheitswesen erachte ich als sehr geeignet. Sie hilft, dass bereits in frühen Projektphasen oder im Vorfeld zu politischen Entscheiden eine Balance zwischen ökonomischen und gesundheitspolitischen Aspekten hergestellt wird. Die Verknüpfung dieser beiden Betrachtungsweisen wird das Gesundheitswesen angesichts der demographischen Veränderungen und den damit unvermeidbar steigenden Kosten in Zukunft wohl noch stärker prägen.

Was möchten Sie zum Schluss noch sagen?
Der Erfolg eines Unternehmens basiert auf den Mitarbeitenden. Ich hatte als Vorsteher des Finanzdepartements das Glück, auch im Gesundheitswesen auf allen Stufen sehr gute Fachpersonen in ihren Aufgabengebieten zu wissen. Zudem «durfte» ich mich auch als Patient vor Ort davon überzeugen lassen. Ich bin mir deshalb sicher, dass das Kantonsspital Obwalden auch in Zukunft ein erfolgreiches und konkurrenzfähiges Unternehmen sein wird.

Ich bedanke mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Kantonsspitals für ihr wertvolles Engagement und wünsche von Herzen alles Gute. Es hat mir grosse Freude bereitet, mit ihnen allen zum Wohle des Gesundheitswesens im Kanton Obwalden zusammenzuarbeiten.

RESPONDER-FAHRZEUG

SEIT DREI MONATEN ERFOLGREICH IM EINSATZ

Die Versorgungsqualität der Rettungs- und Notfallmedizin wird unter anderem an den Elementen «Rettungskette» und «Hilfsfrist» gemessen. Seit Anfang 2016 ist auf den Obwaldner Strassen ein neues Einsatzfahrzeug des Rettungsdienstes unterwegs. Schweizweit gibt es erst eine Handvoll solcher «Rapid-Responder»-Systeme.

Hilfsfrist unter die Lupe genommen
Hilfsfrist bedeutet, dass in der Schweiz der Rettungsdienst in 90 % der Notfall-Einsätze innert 15 Minuten am Einsatzort eintreffen sollte.
Im Kanton Obwalden ist dies im voralpinen Gebiet nur im flachen Sarneraatal möglich. Falls die Ambulanz des Kantonsspitals Obwalden schon im Einsatz ist, müssen Rettungsfahrzeuge aus Nidwalden oder Luzern aushelfen. Dann dauert es 20 – 30 Minuten, bis das Rettungsteam beim Patienten eintrifft. Diese Lücke konnte mit dem neuen Einsatzelement erfolgreich geschlossen werden.

Wie wird das Responder-Fahrzeug eingesetzt?
Bei einem dringlichen Notfalleinsatz werden die Ambulanz (Rettungswagen) und das Responder-Fahrzeug (PKW) parallel alarmiert. Beide sind tagsüber am Kantonsspital stationiert. Die Ambulanz kann jetzt direkt zum Einsatzort fahren. Bisher musste sie einen Zwischenstopp von 2 – 3 Minuten vor der Notfalltüre am Spital einlegen, um die Anästhesie-Fachperson aufzunehmen. Dies übernimmt heute das Responder-Fahrzeug.
Bereits nach drei Monaten Betrieb des Responder-Fahrzeugs kann eine positive Bilanz gezogen werden. Die Hilfsfrist ist deutlich verbessert worden.

Rettungssanitäter auf dem Responder-Fahrzeug
Auf dem Fahrzeug werden dipl. Rettungssanitäterinnen und Rettungssanitäter mit langjähriger Berufserfahrung eingesetzt – Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich motiviert den herausfordernden, neuen Aufgaben stellen. Der Rettungssanitäter des Responder-Fahrzeugs hat dieselben medizinpflegerischen Kompetenzen wie das Rettungsteam der Ambulanz. Sind die Ambulanzen des Rettungsdienstes Obwalden im Einsatz, und es trifft eine zweite Notfallmeldung ein, kommt das neue Responder-Fahrzeug als «Rapid-Responder» zum Einsatz. Unverzüglich fährt er zum zweiten Einsatzort und stellt dort die medizinische Versorgung bis zum Eintreffen des Rettungswagens sicher, welcher aus Nidwalden oder Luzern kommt und den Patiententransport übernimmt.

Welche medizinische Ausrüstung hat das Responder-Fahrzeug?
Das Responder-Fahrzeug ist mit allen wichtigen Hilfsmitteln der Rettungs- und Notfallmedizin ausgerüstet. So steht neben einem Einsatzrucksack mit Sauerstoff, Infusionen und Medikamenten ein Überwachungsmonitor inkl. Defibrillator zur Verfügung. Eine Kinder-Notfalltasche und eine elektrische Absaugpumpe ergänzen mit einer unterstützenden mechanischen Wiederbelebungsmaschine das Equipment. Spezielle Ausrüstung zur Eigensicherung und Versorgung von Unfallpatienten befindet sich ebenfalls an Bord.

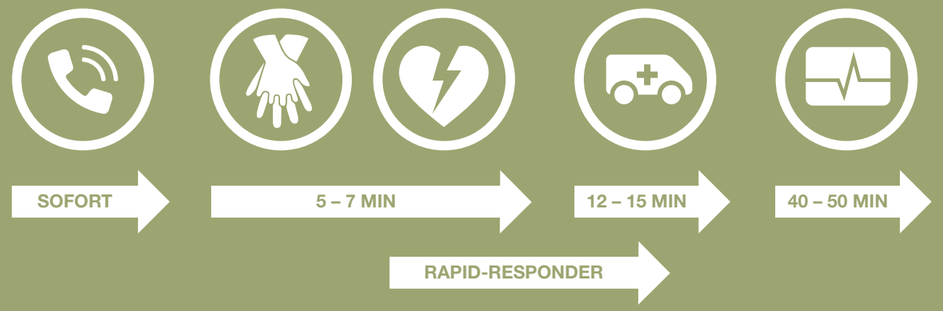
UNSERE RETTUNGSMITTEL

1 Responder-Fahrzeug
(07.00 – 17.00 Uhr Dienstzeit, 17.00 – 07.00 Uhr Pikett)

1 Rettungswagen (24 Stunden Dienstzeit)

1 Einsatzambulanz
vorwiegend für Verlegungsfahrten, zweites Einsatzelement insbesondere in der Wintersaison
(Montag bis Freitag 11.00 – 18.00 Uhr Dienstzeit)

DIE RETTUNGSKETTE



||| Peter Rohrer, Marco Omlin und Lea Durrer üben mit der «Patientin» Annemarie Ettlin die professionelle Betreuung eines Herznotfalls, bis der Rettungsdienst vor Ort ist.

FIRST-RESPONDER-GRUPPE

Kerns/Melchtal

Die First-Responder-Gruppe Kerns/Melchtal mit 11 Mitgliedern absolvierte kürzlich im Kantonsspital Obwalden einen der periodisch stattfindenden Weiterbildungskurse, diesmal zum Thema «Wacher Patient» und «Kindernotfall». Unter der Kursleitung von Roger Wipfli, Rettungssanitäter am KSOW, werden die Themen in Theorie und Praxis durchgespielt.

||| Die First-Responder-Gruppe Kerns/Melchtal im Weiterbildungskurs

ROLF LANGENBACHER
LEITER RETTUNGSDIENST

Bei Herznotfällen zählt jede Minute

Jährlich sterben in der Schweiz ungefähr 8 000 – 10 000 Menschen infolge eines Herz-Kreislaufstillstands. Viele dieser Menschen könnten gerettet werden, wenn innert 5 – 7 Minuten konsequent BLS-AED-Massnahmen bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes eingeleitet würden (Herz-Lungenwiederbelebung, Einsatz eines Defibrillators, Seitenlage usw.). Durch diese Ersthelfermassnahmen werden schwere, gesundheitliche Beeinträchtigungen abgewendet, da im Gehirn ohne Sauerstoff bereits nach 3 Minuten irreversible Schäden entstehen.

Der Rettungsdienst des Kantonsspitals Obwalden leistet seit 2009 mit dem Aufbau und der Betreuung von First-Responder-Gruppen Pionierarbeit.

Bei den Einsatzstichwörtern «Herznotfall», «Hirnschlag», «Bewusstlosigkeit» und «Reanimation» (Wiederbelegung) wird gleichzeitig mit dem Rettungsdienst 144 die örtliche First-Responder-Gruppe durch die Sanitätsnotrufzentrale SNZ alarmiert. Die Statistik der First-Responder-Gruppen Obwalden zeigt, dass im Schnitt nach 3 – 4 Minuten nach Alarm der erste First-Responder beim Patienten eintrifft. Nach ca. 5 Minuten sind 3 First-Responder vor Ort inklusive dem Einsatzrucksack. Als Team leisten sie bis zum Eintreffen des Rettungsteams lebenserhaltende und schadensmindernde, qualifizierte Erste Hilfe. Sie unterstützen den Rettungsdienst noch bis zum Abtransport des Patienten.

Die First-Responder-Gruppen bestehen aus Personen der verschiedensten Alters- und Berufsgruppen mit Wohn- oder Arbeitsort in der betreffenden Gemeinde und die diese verantwortungsvolle ehrenamtliche Tätigkeit ausüben möchten.
Alle First-Responder in Obwalden sind nach den gültigen Richtlinien des SRC (Swiss Resuscitation Council, Schweizerischer Rat für Wiederbelebung) ausgebildet und besuchen die Weiterbildungskurse beim Rettungsdienst des Kantonsspitals Obwalden. Nach jedem Einsatz findet innert 48 Stunden eine Nachbesprechung mit den 3 – 4 am Einsatz beteiligten First-Responder statt.

Das Einsatzmaterial (Einsatzrucksack mit Defibrillator, Sauerstoffflasche mit Beatmungsbeutel und einfaches Sanitätsmaterial) ist in einem «Tresor» in den Gemeinden (Lungern, Giswil, Alpnach, Kerns, St. Niklausen, Melchtal und Melchsee-Frutt), teilweise bei der Feuerwehr, deponiert. Jeder First-Responder erhält eine persönliche Ausrüstung, bestehend aus einer Schutzweste mit Logo AED-First-Responder, einer Beatmungsmaske und Einweg-Handschuhen.
Weitere Informationen zu «First-Responder» sind auf www.herz-obwalden.ch verfügbar.

FIRST-RESPONDER-GRUPPEN

First-Responder-Gruppen gibt es in allen Obwaldner Gemeinden.
Sie bilden die Vorhut des Sanitätsnotrufs 144, der die jeweilige Gruppe zu einem Notfall aufbietet. Die First-Responder sind der Erstkontakt am Patienten und sorgen für die professionelle Überbrückung, bis der Rettungsdienst vor Ort ist.

First-Responder kann jede Person werden, die Anmeldung und weitere Auskünfte finden Sie unter:

www.herz-obwalden.ch
Sandra Schallberger
sandra.schallberger@bluewin.ch

INVERSE SCHULTER-PROTHESE

EINE PROTHESE, DIE DER SCHULTER IHRE KRAFT WIEDER ZURÜCK GIBT

**DR. MED.
JACEK KERR**

**SCHULTERSPEZIALIST
UND BELEGARZT
ORTHOPÄDIE**

Frau Meier ist entsetzt. Sie war beim Arzt und er hat ihr gesagt, dass fast alle Sehnen in ihrer rechten Schulter gerissen sind. Und die kann man nicht mehr flicken! Wo sie sich ja gar nicht verletzt hatte. Sie hatte mal einen Sturz gehabt, aber das war ja schon vor drei Jahren gewesen. Und seitdem habe sie keine Probleme gehabt. Nun sind die Schmerzen wieder gekommen und da hat das Salben nicht mehr geholfen. Die Schmerzen hat sie auch gar nicht in der Schulter, sondern im Oberarm. Tagsüber geht es noch mit den Schmerzen, aber die Nächte ...
Und die Kraft, die fehlt. Sie hat sich schon die Haare kurz schneiden lassen, weil sie sich weder kämmen noch föhnen kann.

Die Geschichte von Frau Meier ist eine typische Geschichte einer Abnützung der Schulter mit einem kompletten Durchriss der Rotatorenmanschette. So nennt man das Sehnensystem, das die Schulter bewegt. Wegen ihrer Breite wird ein kleiner Sehnenriss gut toleriert, so wie ein kleines Loch im Ärmel schnell übersehen werden kann. Bis dieses nach langem Gebrauch grösser wird.
Eine Abnützung im Schulterbereich verläuft anders als an den anderen Gelenken. Im Vordergrund steht nicht ein Knorpelschaden (Arthrose) sondern häufiger ein Sehnenschaden. Die Sehne wird spröde und reisst irgendwann, oft auch ohne ein Unfallereignis.
Das führt zu einer Instabilität des Oberarmkopfes nach oben und zum Reiben gegen das Schulterblatt, was zur Schwäche und zu Schmerzen führt.
Die grossen Sehnenrisse lassen sich oft nicht mehr reparieren. Operative Versuche mit Entfernung von Entzündungsgewebe oder ein Ersatz durch das Einnähen einer künstlichen Sehne bringen oft nicht die erwünschten Resultate.

1985 hat der französische Orthopäde Dr. Paul Kramer eine operative Lösung für das Problem gefunden: eine inverse Schulterprothese. Invers heisst umgekehrt. Der Prothesenkopf wird in den Pfannenbereich am Schulterblatt eingesetzt, so dass der Oberarmteil der Prothese auf der Kugel gleiten kann. Damit kann der grosse Oberarmmuskel für das Heben des Armes genutzt werden, trotz des Risses der Rotatorenmanschette. Seit Jahren hat sich die Methode weit verbreitet und wird als eine ultimative Lösung für nicht reparable Sehnenrisse im Bereich der Schulter älterer Patienten verwendet. Die Zielgruppe sind Patienten jenseits des 65. bis 70. Lebensjahres.
Auch in Obwalden blicken wir auf eine mittlerweile große Zahl von Patienten, die mittels dieser Operation erfolgreich versorgt wurden. Eine vorteilhafte Besonderheit ist bei dieser Operation der Verzicht auf eine feste Ruhigstellung des Armes: Ausreichend ist die Verwendung einer Armschlinge. Bereits in den ersten postoperativen Tagen kann der Arm aktiv bewegt werden, sei es zum Waschen, zum Ankleiden oder zum Essen.
In den letzten Jahren hat es sich gezeigt, dass mit dieser Methode nicht nur Sehnenrisse sondern auch ausgeprägte Oberarmbrüche versorgt werden können. Auch hier ist die frühe Mobilisierung des Armes und ein baldiger Verzicht auf eine Ruhigstellung von unschätzbarem Wert für die betroffenen Patienten.

AUCH IN OBWALDEN BLICKEN WIR AUF EINE MITTLERWEILE GROSSE ZAHL VON PATIENTEN, DIE MITTELS DIESER OPERATION ERFOLGREICH VERSORGT WURDEN.

||| Paul Huwyler aus Sarnen lässt sich die inverse Schulter-Prothese von Dr. med. Jacek Kerr erklären.

BEFÖRDERUNG ZUM CO-CHEFARZT MEDIZIN

DIE SPITALLEITUNG HAT DR. MED. ROBERT EINSLE AUF DEN 1. JULI 2016 ZUM CO-CHEFARZT DER KLINIK MEDIZIN BEFÖRDERT.

Dr. Einsle ist seit 10 Jahren Leitender Arzt der Notfallstation und hat sich in dieser Zeit als unverzichtbare Stütze der Klinik Medizin erwiesen. In seiner zuvorkommenden und offenen Art hat er es verstanden, neben der Führung der Notfallstation, der Schnittstellenkoordination und der Ausbildung und Betreuung der Assistenzärzte einen hervorragenden Kontakt zu den Hausärzten zu pflegen und den Kontakt zum Luzerner Kantonsspital zu stärken. Sein Aufgabenspektrum hat sich in dieser Zeit kontinuierlich vergrössert. So wurde er IMC-Verantwortlicher Medizin inkl. Patientenführung, Transplantationsverantwortlicher mit Schulungsaufträgen und betreute die ambulante Ultraschall-Sprechstunde. Als jüngstes Projekt übernahm er den Aufbau und die Zertifizierung des Traumazentrums.

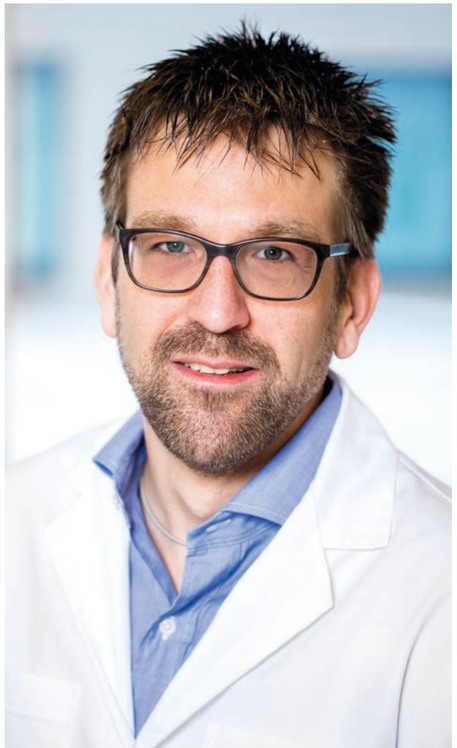
Als Co-Chefarzt wird er den Chefarzt der Klinik Medizin, Dr. med. Thomas Kaeslin, entlasten und als dessen Stellvertreter bei Abwesenheit für die Klinikführung sowohl auf der Station wie auch in der Innen- und Aussensicht des Spitals zuständig sein. Die Klinik Medizin hat sich in den letzten Jahren kontinuierlich entwickelt und mit dem Aufbau von Spezialsprechstunden konnte eine gute Abdeckung im Kanton erreicht werden. Entsprechend haben sich Verantwortungsspannweite und das Kader vergrössert. Aktuell sind der Klinik Medizin rund 70 Mitarbeitende zugeordnet.
Wir gratulieren Dr. Robert Einsle herzlich zur Beförderung und wünschen ihm viel Erfolg in der neuen Funktion.

WECHSEL IN DER KARDIOLOGIE

Dr. med. Yves Suter verlässt auf Herbst 2016 das KSOW und übernimmt als Leitender Arzt die Kardiologie im Spital Wolhusen. Dr. Suter hat in seinem vierjährigen Wirken im KSOW grosse Aufbauarbeit geleistet und der Kardiologie durch sein enormes Engagement sowohl bei den Patientinnen und Patienten wie auch bei den Hausärzten ein hervorragendes Image verschafft. Wir bedauern seinen Weggang sehr und wünschen ihm für seine weitere Karriere beruflich und privat alles Gute.
Mit **Dr. med. Samuel Gujer** tritt ein im KSOW bekanntes Gesicht die Nachfolge an: Dr. Gujer war bereits als Oberarzt in der medizinischen Klinik tätig, wo er insbesondere die kantonale Rauchstoppberatung Obwalden aufgebaut und geleitet hat. Seine Ausbildung zum Kardiologen absolvierte er im Stadtspital Triemli in Zürich und am Luzerner Kantonsspital.

Kontakt und Anmeldung
Sekretariat Kardiologie
Telefon 041 666 40 58
E-Mail kardiologie@ksow.ch

||| Dr. med. Samuel Gujer



WECHSEL IM SPITALRAT

Arthur Fries hat auf das Ende des Amtsjahres (30. Juni 2016) seine Demission als Mitglied des Spitalrates eingereicht. Er ist im Jahr 2006 als damaliges Mitglied des Bürgerforums in den Spitalrat (damals Aufsichtskommission) gewählt worden. In seiner 10-jährigen Amtszeit hat er sich sehr engagiert für den Standorterhalt und die Entwicklung des KSOW eingesetzt. Im Spitalrat brachte er vor allem seine Kompetenz als Unternehmer in das Gremium ein, das auch seine Verwurzelung im Kanton und Vernetzung mit den Leuten schätzte. Arthur Fries war Vizepräsident des Spitalrates.

Wir danken Arthur Fries herzlich für sein engagiertes Wirken und wünschen ihm auf seinem weiteren Lebensweg alles Gute!

Als Nachfolger hat der Regierungsrat auf Vorschlag des Spitalrates Ruedi Hinter, Sachseln, gewählt. Ruedi Hinter ist 60-jährig, verheiratet und Vater von drei erwachsenen Kindern. Er ist selbständiger Malermeister und beschäftigt in seinem KMU 20 Mitarbeitende. In der Obwaldner Politik war er sechs Jahre als FDP-Kantonsrat tätig, engagierte sich in der Wirtschaftsförderung und war Präsident der Raiffeisenbank Sachseln.

Wir heissen Ruedi Hinter herzlich willkommen und wünschen ihm viel Erfolg in seinem neuen Amt!

NEUE GESUNDHEITS-DIREKTORIN

Regierungsrätin Maya Büchi-Kaiser wechselt per 1. Juli 2016 in das Finanzdepartement und wird damit zur Gesundheitsdirektorin und zuständig für das KSOW. Im Gespräch mit Maya Büchi-Kaiser legt sie dar, wie sie persönlich zu der neuen Herausforderung steht:

Wie nehmen Sie das Kantonsspital aus heutiger Sicht wahr?
Das Kantonsspital Obwalden präsentiert sich als gesunder, gut funktionierender Betrieb, welcher unter kompetenter Leitung steht. Die Bevölkerung von Obwalden kann auf ein gut ausgerüstetes und modernes Spital vertrauen und wird bei Bedarf rasch und kompetent medizinisch versorgt.

Wo sehen Sie die aktuellen Herausforderungen für das Kantonsspital?
Die steigenden Kosten im Gesundheitswesen geben zur Sorge Anlass und stellen eine grosse Herausforderung für alle Beteiligten dar. Diesbezüglich wird auch das Kantonsspital gefordert bleiben, weiterhin kosteneffizient zu arbeiten. Mit dem Neubau des Bettentraktes wurde eine gute Basis geschaffen, um unter betriebswirtschaftlichen Aspekten ein attraktives Angebot anbieten zu können. In der nahen Zukunft stehen Investitionen im Bereich Psychiatrie an. Ich bin überzeugt, dass wir auch diese anstehenden Aufgaben gemeinsam meistern werden.

Welche Erfahrungen haben Sie mit dem Spital gemacht?
Ich bin selten krank und vor Unfällen mit erheblichen Folgen war ich bisher Gott sei Dank verschont. So musste ich die Dienstleistungen des Spitals höchstens mal zum Röntgen in Anspruch nehmen.
Den neuen Bettentrakt durfte ich bei der Eröffnung besichtigen. Mit den hellen, modern eingerichteten Räumlichkeiten und der einladenden Gastronomie ist dieser Bau gut gelungen. Von Patienten höre ich immer wieder, dass sie sich in unserem Kantonsspital gut aufgehoben und kompetent und freundlich betreut fühlen.

Ich freue mich auf die künftige Zusammenarbeit mit dem Kantonsspital Obwalden. Gemeinsam mit den Verantwortlichen aus Spitalrat und Geschäftsleitung werden wir die künftigen Herausforderungen lösungsorientiert anpacken.

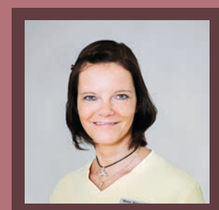
||| CEO Daniel Lüscher heisst die neue Gesundheitsdirektorin, Regierungsrätin Maya Büchi-Kaiser, im KSOW herzlich willkommen.

«Das Kursprogramm ist sehr umfassend aufgebaut. Einerseits profitieren wir von hilfreichen Körper- und Entspannungsübungen und andererseits erfahren wir detailliert, was mit unserem Körper passiert – insbesondere dann, wenn sich das Kind langsam aber sicher auf den Weg begibt, das Licht der Welt zu erblicken. Schön ist, dass auf unsere Wünsche und Erwartungen eingegangen wird und individuelle Fragen kompetent beantwortet werden. Die gemütliche und entspannte Atmosphäre gibt mir Sicherheit und stärkt mein Selbstvertrauen im Hinblick auf die bevorstehende Geburt.»

EVELINE GASSER, ALPNACH

GEBURTSVORBEREITUNGSKURS

INDIVIDUELL UND GUT VORBEREITET ZUR ENTSPANNTEN GEBURT



NANCY GROVEMEYER
HEBAMME

Unser Geburtsvorbereitungskurs ist nun zertifiziert!
Nancy Grovemeyer, Hebamme und Leiterin des Geburtsvorbereitungskurses, hat ihre Weiterbildung in Geburtsvorbereitung für Hebammen beim Schweizerischen Hebammenverband erfolgreich abgeschlossen und damit die Voraussetzung für die Zertifizierung des Geburtsvorbereitungskurses erfüllt.

WIR GRATULIEREN NANCY GROVEMEYER HERZLICH
ZU IHREM ABSCHLUSS!

Kursinhalt
- Vorbereitung für Frauen ab der 28. Schwangerschaftswoche auf die Zeit vor, während und nach der Geburt.
- Auseinandersetzung mit den Themen Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett, Zeit für Gespräche, Massagen, Körper- und Entspannungsübungen für das persönliche Wohlgefühl.
- Anleitung zu Atemübungen und Gebärhaltungen für die individuelle Vorbereitung auf die bevorstehende Geburt.

- 6 Kursabende
- jeweils von 19.00 bis 20.30 Uhr
- der nächste Kurs startet am 1. September 2016

Anmeldung bitte an
Nancy Grovemeyer
Telefon 041 666 42 03
E-Mail hebammen@ksow.ch

Weitere Informationen finden Sie unter **www.ksow.ch**

DER MAMA-TREFF: EIN NEUES ANGEBOT FÜR UNSERE WÖCHNERINNEN

Seit anfangs Mai steht den Müttern der Aufenthaltsraum der Frauenklinik täglich von 9 bis 11 Uhr für den neuen Mama-Treff zur Verfügung. Bei Kaffee, Tee und Mineralwasser bietet sich Gelegenheit zum gegenseitigen Austausch, Plaudern und gemütlichen Beisammensein.

SCHMERZKONFERENZ

DEM SCHMERZ AUF DER SPUR

Das biopsychosoziale Verständnis von Schmerz
Immer wiederkehrende Schmerzen im Rücken, Nacken oder Kopf – für viele Menschen sind das quälende Dauerbegleiter, ohne dass jeweils direkte Ursachen erkennbar sind. Eine Odyssee von Arzt zu Arzt ist deshalb für viele Patienten mit solchen chronischen Schmerzen keine Seltenheit. Um diesen Kreislauf zu unterbrechen, arbeitet man im Kantonsspital Obwalden nach dem biopsychosozialen Schmerzmodell. Dahinter steckt die Erkenntnis, dass chronische Schmerzen in vielen Fällen nicht die eine körperliche Ursache haben, sondern auch durch psychische und soziale Probleme ausgelöst werden können. Nach Abklären der möglichen körperlichen Ursachen setzt die Schmerzambulanz am Kantonsspital Obwalden deshalb auf einen interdisziplinären Ansatz, bei dem Ärzte und Therapeuten verschiedener Fachgebiete möglichst frühzeitig nach den Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten des Schmerzes suchen. Besonders stolz ist die Leitende Ärztin Dr. Antonia Klöpfer darauf, dass mit Prof. Dr. Peter Keel, einem renommierten Facharzt für Schmerztherapie und Psychiatrie, auch ein externer Berater gewonnen werden konnte, der ihr Team in besonders komplexen Fällen unterstützt.

PUBLIKUMSVORTRAG
SCHMERZMEDIZIN – HANDGRIFFE STATT EINGRIFFE
MITTWOCH, 26. OKTOBER 2016

Was ist Manuelle Medizin? Die Manuelle Medizin kommt bei Rücken-, Gelenk- oder Muskelbeschwerden zum Einsatz. Sie hat zum Ziel, die Beweglichkeit und Funktion der Gelenke sowie der Muskeln wieder herzustellen und dadurch Schmerzen zu lindern. In der Schmerzambulanz des Kantonsspital Obwalden wird Manuelle Medizin mit verschiedenen anderen Schmerztherapien, auf Ihr Schmerzproblem ausgerichtet, kombiniert.

Referentin: Dr. med. Antonia Klöpfer,
Leitende Ärztin Anästhesie/Schmerzmedizin

ANÄSTHESIE UND SCHMERZMEDIZIN

IN RENOVIERTEN RÄUMLICHKEITEN

Nach erfolgreicher Renovierung und Neugestaltung konnte im April 2016 nun endlich im ersten Stock des Altbaus (heute Trakt C) des Kantonsspitals Obwalden die Schmerzambulanz einziehen.

Im Mittelpunkt der Neugestaltung stand die Entwicklung eines innovativen Farbkonzeptes. Mit Hilfe von Frau Regula Büttiker, einer im Kanton bekannten Farbberaterin, konnte die Leitende Ärztin der Schmerzambulanz, Dr. Antonia Klöpfer, ihre Vorstellungen hierbei optimal umsetzen: «Die Renovierung des Altbaus war für uns eine tolle Chance, unsere Räume so zu gestalten, dass sie den biopsychosozialen Ansatz unserer Schmerzambulanz ideal unterstützen. Gerade bei chronischen Schmerzpatienten kann sich das Raumambiente positiv auf einen ganzheitlichen Therapieansatz auswirken.»

In den drei Behandlungsräumen erwarten die Patienten nun neue, freundliche Farbtöne. Während der grosse Behandlungsraum «Arve» in heiterem Blau gehalten ist, wurden die zwei kleineren Therapiezimmer «Lärche» und «Birke» in beruhigendem Grün gestaltet, was zu einer entspannenden und vertrauensvollen Atmosphäre beiträgt. Schon jetzt durfte sich das Team der Schmerzambulanz über viele positive Rückmeldungen von Seiten der Patienten freuen, die zeigen, dass sich der Umbau und die Neugestaltung mehr als gelohnt haben.

Das Team Schmerzambulanz freut sich über die sanierten Räume: Chefärztin Dr. Simone Reich, Leitende Ärztin Dr. Antonia Klöpfer, Arztsekretärin Lucia Bühler, Pflegefachassistentin Schmerz Ursula Kathriner sowie Oberärztin Dr. Eva Matejka. (v.l.n.r.)

NEUE STERILISATIONSABTEILUNG

Das Spital hat wieder eine eigene Sterilisationsabteilung
Im Jahre 2011 verzichtete das Kantonsspital Obwalden auf die notwendig gewordene Sanierung der bestehenden Sterilisationsabteilung und entschloss sich für die Zusammenarbeit mit dem Kantonsspital Nidwalden in Stans. Aufgrund des starken Wachstums des OP-Volumens in beiden Häusern stiess das KSNW an seine Kapazitätsgrenzen. Bereits in diesem Winter musste ein Grossteil der Instrumentensiebe der Orthopädie und Traumatologie bei einem externen Drittanbieter aufbereitet werden (Anmerkung: Für jede einzelne Operation gibt es mehrere Container mit genauer Zusammensetzung der benötigten Instrumente).

Eine interne Gruppe von Fachpersonen aus OP, Anästhesie, Spitalhygiene und Technik erarbeitete in kurzer Zeit das Projekt für den Wiederaufbau einer eigenen Sterilisationsabteilung in den bestehenden Räumlichkeiten. Die Aufsichtskommission (heute Spitalrat) gab grünes Licht für die Umsetzung, welche in nur fünf Monaten bei laufendem Betrieb termingerecht erfolgt ist. Dank hervorragend zusammenarbeitenden Unternehmen und deren engagierten Mitarbeitern konnten die Immissionen auf einem erträglichen Mass gehalten werden. Entstanden ist eine hochmoderne, auf optimale Abläufe ausgerichtete AEMP (Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte), die auch künftigen Anforderungen, insbesondere der angestrebten Zertifizierung, gerecht wird.

Vorteile für Patienten, Betrieb und Mitarbeitende
Das KSOW erwartet weiterhin eine Steigerung des OP-Volumens. Die schnellere Aufbereitung im Hause ermöglicht eine grössere Flexibilität im OP-Programm. Die Wartezeit auf das Instrumentarium ist wesentlich kürzer, Transportwege und damit auch -schäden fallen weg. Kosteneinsparungen werden aufgrund der Siebverwaltung durch eigenes, geschultes Personal und mittelfristig durch eine bessere Auslastung der vorhandenen Siebe erwartet.

Auch die Patienten haben direkte Vorteile: Dank der neuen Flexibilität können OP-Termine schneller vergeben werden und die Wartezeiten verkürzen sich.

Für die OP-Mitarbeitenden bedeutet die Sterilisation im eigenen Hause ein effizienteres Arbeiten, weniger Druck wegen fehlender, nicht vollständig oder nicht rechtzeitig eintreffender Siebe. Hervorzuheben ist auch die Schaffung von neuen qualifizierten Arbeitsplätzen: 3,5 Stellenprozente inkl. Leitung sind für den neuen Bereich vorgesehen.

||| Mitarbeitende des KSOW bei der Vorstellung der neuen Sterilisationsabteilung

ZERTIFIZIERUNG UND QUALITÄTSSIEGEL WERDEN ANGESTREBT

Die Ausstattung mit modernen neuen Geräten gestattet die Aufbereitungstechnik nach gängigen Normen mit validierten Prozessen. Das heisst, es werden höchste Qualitätsstandards erfüllt. Die Leiterin Sandra Klockmann, OP-Pflegefachfrau FA und Sterilisationsassistentin, und ihr Team freuen sich, auf die Zertifizierung hinzuarbeiten. Diese ist unter anderem auch eine Voraussetzung für die Bedienung von externen Kunden.

NEUE ANGEBOTE

Entspannungstherapien bei Tinnitus und Schmerz
Die Physiotherapie bietet seit neuestem Entspannungsverfahren für Tinnitusbetroffene und Schmerzpatienten an. Mit viel Erfahrung und breitem Wissen werden die Zusammenhänge von Tinnitus, Stress und Entspannung respektive Anspannung, Schmerz und Entspannung angegangen.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage **www.ksow.ch** unter Physiotherapie.

Kontakt
Schmerzambulanz Kantonsspital Obwalden
Telefon 041 666 40 72

PUBLIKUMS-VORTRÄGE 2016

Mittwoch, 24. August 2016
Stigma in der Psychiatrie
Die Referentin beleuchtet Überlegungen zu Fragen was Stigma ist, wie Stigma funktioniert, seine Folgen und wie es überwunden werden kann. Der Vortrag ist ein Anlass im Rahmen des 20-Jahr-Jubiläums «Auf zu neuen Ufern» der Psychiatrie OW/NW (PONS)
Referentin: Dr. med. Magdalena Maria Berkhoff,
Chefärztin, Psychiatrische Klinik Zugersee

Donnerstag, 22. September 2016
Seelendürre – depressive Erkrankungen und ihre Auswirkungen
Depressionen gehören zu den häufigsten psychischen Erkrankungen. Jeder Mensch kann unabhängig von seinem Alter von dieser Krankheit getroffen werden. In diesem Vortrag wird das Krankheitsbild vorgestellt, auf dessen Auswirkungen eingegangen und die Therapiemöglichkeiten aufgezeigt.
Der Vortrag ist ein Anlass im Rahmen des 20-Jahr-Jubiläums «Auf zu neuen Ufern» der Psychiatrie OW/NW (PONS)
Referent: Dr. med. Julius Kurmann,
Chefarzt Stationäre Dienste, Luzerner Psychiatrie

Mittwoch, 26. Oktober 2016
Schmerzmedizin – Handgriffe statt Eingriffe
Was ist Manuelle Medizin? Die Manuelle Medizin kommt bei Rücken-, Gelenk- oder Muskelbeschwerden zum Einsatz. Sie hat zum Ziel, die Beweglichkeit und Funktion der Gelenke sowie der Muskeln wieder herzustellen und dadurch Schmerzen zu lindern. In der Schmerzambulanz des Kantonsspital Obwalden wird Manuelle Medizin mit verschiedenen anderen Schmerztherapien auf Ihr Schmerzproblem ausgerichtet kombiniert.
Referentin: Dr. med. Antonia Klöpfer,
Leitende Ärztin Anästhesie/Schmerzmedizin

Donnerstag, 24. November 2016
Schwangerschaftsbetreuung im Wandel der Zeit
Es hat sich viel getan in den letzten Jahren in der Schwangerschaftsberatung und -versorgung. Was ist zeitgemäss? Was sind die aktuellen Empfehlungen? Wo liegen die Grenzen? In dem Vortrag beleuchten wir die Entwicklung der Schwangerschaftsversorgung. Wir stellen die neuesten Methoden vor und erläutern die aktuellen Empfehlungen.
Referentin: Dr. med. Steffi Leu-Hense, Senior Oberärztin Frauenklinik

Die Vorträge beginnen jeweils um 19.30 Uhr und sind kostenlos. Eine Anmeldung ist nicht notwendig. Die Vorträge finden in unseren modernen Veranstaltungsräumen statt, welche unter anderem auch mit einer Induktionsschleifenanlage für Hörbehinderte ausgestattet sind.
Im Anschluss an die Vorträge laden wir Sie gerne zum Apéro ein, wo sich gute Gelegenheit zum Gespräch und zum Verweilen bietet.
Mehr Informationen finden Sie unter **www.ksow.ch**

SOMMERDESSERT

ZUSAMMENGESTELLT VON
UNSERER KÖCHIN JOANA OMLIN

«Wir stellen Ihnen hier eine von vielen Kompositionen auf dem Teller vor. Ihrer Kreativität sind jedoch keine Grenzen gesetzt!»

JOANA OMLIN
KÖCHIN IM KSOW

Unser leckeres Sommerrezept für 4 Personen spielt erfrischend mit süssen und sauren Geschmacksrichtungen. Die einzelnen Komponenten sind einfach herzustellen, das Gesamtbild sieht sehr ansprechend aus.

HIMBEEREN GRANITÉE

100 g	Zucker
175 ml	Wasser
175 ml	Prosecco
250 g	Himbeeren püriert
	Etwas Zitronensaft

Zubereitung
Zucker und Wasser zusammen aufkochen, abkühlen lassen. Die pürierten Himbeeren dazugeben, den Zitronensaft und den Prosecco beigeben. Die Masse in eine Metallschüssel geben, in den Tiefkühler stellen und jede Stunde umrühren.

SAUERRAHM LIMETTEN MOUSSE

4	Limetten
100 g	Zucker
5	Blatt Gelatine
450 g	Sauerrahm
250 g	Rahm

Zubereitung
Die Limetten waschen, die Limettenschalen fein raffeln und den Saft anschliessend ausdrücken. Den Rahm steifschlagen. Die Gelatine in kaltem Wasser einweichen. Saft und Schale der Limetten und den Zucker mit 6 EL Wasser aufkochen, etwas auskühlen lassen. Die Gelatine gut ausdrücken und zur noch warmen Masse dazugeben. Mit dem Sauerrahm mischen. Am Schluss den geschlagenen Rahm unterheben, in eine Schüssel abfüllen und kaltstellen.

GARNITUR KROKANT

35 g	Butter
30 g	Mehl
60 g	Puderzucker
30 g	Honig flüssig

Zubereitung
Die weiche Butter mit dem Puderzucker aufschlagen, den flüssigen Honig dazugeben, am Schluss das Mehl beigeben und kaltstellen. Aus der kalten Masse kleine Bällchen formen, auf ein Backpapier geben und bei 160°C etwa 4 Minuten backen, bis die Masse verlaufen und an der Seite eine goldbraune Farbe angenommen hat. Auskühlen lassen.

WIR DANKEN UNSEREM SEHR GESCHÄTZTEN GESUNDHEITSDIREKTOR HANS WALLIMANN FÜR SEINEN PERSÖNLICHEN UND ENGAGIERTEN EINSATZ FÜR DAS KANTONSSPITAL OBWALDEN.

«SEINE» MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER DES KSOW WÜNSCHEN IHM ALLES GUTE FÜR DEN NEUEN LEBENSABSCHNITT!

KANTONSSPITAL OBWALDEN

Kantonsspital Obwalden
Brünigstrasse 181, CH-6060 Sarnen, Telefon 041 666 44 22, Fax 041 666 44 00
info@ksow.ch, www.ksow.ch

Impressum

Veröffentlichung: Juli 2016 **Auflage:** 46 000 Exemplare **Herausgeber:** Kantonsspital Obwalden
Redaktion: Therese Dillier, Marketing & Kommunikation **Bilder:** Sibylle Kathriner, Janmaat GmbH, Adobe Stock
Layout und Konzept: Hinz und Kunz GmbH **Korrektorat:** Ehrenwort GmbH **Druck:** Abächerli Media AG